

Die drei Schwestern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **5-6 [i.e. 6] (1943-1944)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180041>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

im „Adler“ tringge, wänn der Hässi zu Üüere Stammgescht ghört
— der Bluetsuuger.

Zigerhansli: Dir isch rati au z'wuehl uhni Chummet, as eso
redsch. Da bi-n-ich ja nuch heilig.

Strub: Uf d'Chanzle ghörtisch, und nüd a Pranger. Aber das
Härrgöttle und Heiländle paßt dene Oberköbene. Wänn's nu gseit
sig, tängged si, so mües mäs nüd tue. Jetz wider die Kamedi
wäged dem Spryße Palmeholz. Das git e Umzug, es Fäschkli,
und di bissigschte Wölf tüend wider wie sibewüchig Schaf.

Gilg zum Velti uf der Chilcheschwelle, wo beed Chnabe wider d'Ohre a
d'Tür hanetrugged: Jetz singt er wider e Sündefeltschi, der alt
Hässi! Gottlob, chunnt ds Schlußgebätt.

Ds Zwinglis Stimm luut und häärzhaft: Und dinen Nächschten
sollsch du gärn han, glych wie dich sälbscht.

Strub macht d'Fuuscht gäged d'Chilche: Ja, ihr schyheilige Augever-
träger! Üüch isch der Gältsagg am neechschte.

Stimm ussem „Adler“: Wirtschaft! Sibylle, Wirtschaft!

Adlerwirti: Jesses, Maria und Josepp — mis Gschäft! Ab.
Das nüü Glöggli lüütet: 's isch uus.

Gilg: Ssst! Si chänd.

Velti: Der Meischer Zwingli wird Auge mache, wänn er der
Herr Glareanus gsieht.

Glarean: Nei, säged em Magistro, der Glareanus warti uf-ne
in taverna Aquilae. Er gaht i „Adler.“

Zigerhansli: O du latynische Pajaß!

Strub: Stunde mues er mer der Zys — sust . . .

Georg Thürer.

* * *

Die drei Schwestern.

D'Liebi chunnt halt Hand i Hand
Mit de Schwöschtre Luscht und Truur.
Und verschränzt si zeismal ds Band
Und will e-n-eigni, helli Spuur,
Lauf der Schatte a der Wand,
Rüeft es Echo us der Muur:

„Drü Schwöschtre simmer
Und blybeds immer:
Liebi, Luscht und Truur!“

Us' em „Stammbuech.“